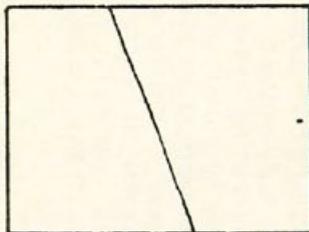
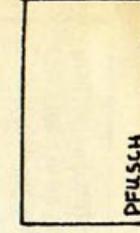
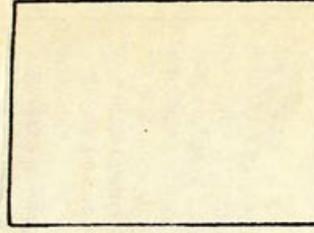
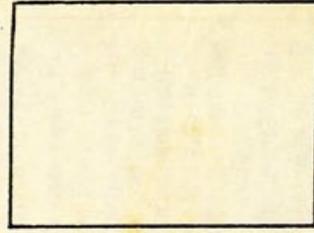
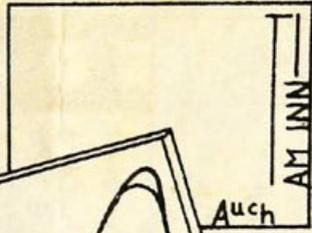
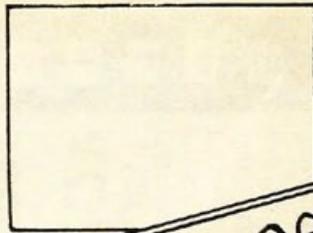


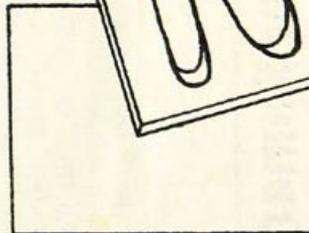
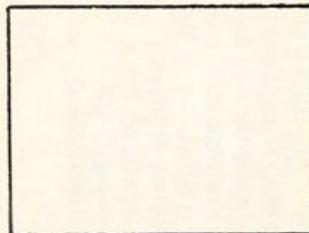
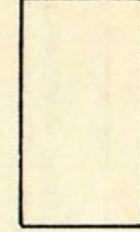
FLOHMARKT  
des arbeitkreises  
für frieden  
und umwelt  
Samstag 24.4. ab 10<sup>00</sup>



**KOMM**

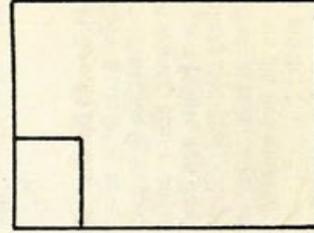
U-KULT ↑  
REIHE  
NEUER  
JAZZ →

mittwoch  
**21.4.**  
20 uhr ↓

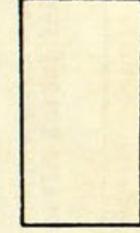


FILM

DAE



Rüdiger  
CARL  
Hans  
REICHEL

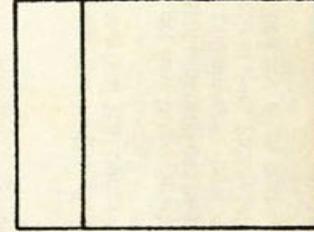


HELI DE  
do **29.4.** 20<sup>00</sup>

INBÖCK  
+ BAND

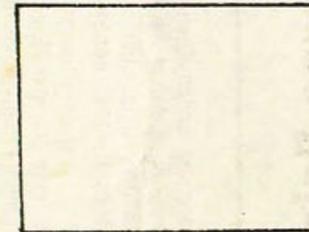
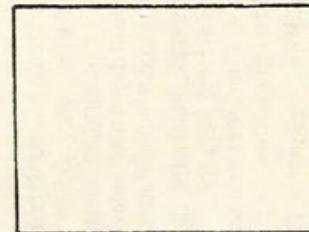
FILM  
di 20.4.

um 21 uhr  
di 27.4.



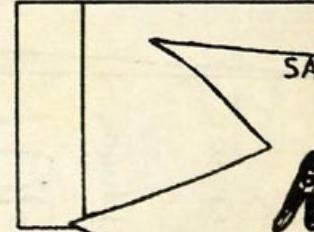
Steve  
BERESFORD  
Sven-Ake  
JOHANSSON

wenden!



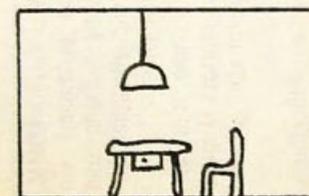
dziga vertov:  
der mann  
mit der  
kamera  
russ. 1929

vesely - handke:  
der kurze brief  
zum langen  
abschied  
brd 1976

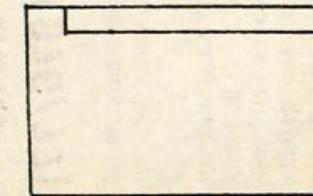


SAMSTAG 24.4.  
20<sup>00</sup>

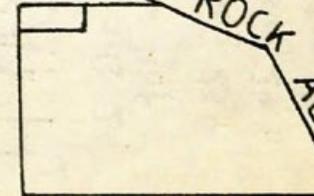
bitte



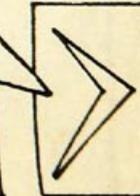
jeden montag  
um eins  
**KOMMRAT**



mi 28.4.  
filme von  
norman mclaren



ALPHA C  
ROCK AUS VORARLBERG



Gleich zu Beginn möchte ich auf meine Schwierigkeiten, der geplanten Konzertreihe einen Namen zu geben, hinweisen: Sämtliche Ausdrücke, die jene Art von Musik zu beschreiben versuchen, wie „free jazz“, „Freie Musik“, „Free Music“ erscheinen mir als unzureichende Hilfsausdrücke, und ich bin mir der Gefahr bewußt, durch die Etikettierung „Neuer Jazz“ dem entgegenzuwirken, was jene Musiker, die ich zu Konzerten nach Innsbruck holen will, anstreben: nämlich die Auflösung beziehungsweise Zerstörung des Schubladendenkens und Hörens beim Zuhörer - die radikale Betonung des subjektiven musikalischen Ausdrucks. Stünde ich als Konzertveranstalter nicht unter dem Druck, einem potentiellen Publikum eine neue Konzertreihe durch gewisse „Reizworte“ schmackhaft zu machen, um es so zu „überreden“, das Risiko, musikalisches Neuland zu betreten, einzugehen, würde ich persönlich die Reihe überhaupt nicht benennen oder ihr den Titel „Musik schlechthin“ geben. Tom

**Hans Reichel** war schon letztes Jahr im Mai mal im KOMM, spielt eigenartige Gitarren und Violine und produziert ein ungeheures Spektrum an neuartigen, vielschichtigen Klang- und Geräuschwirkungen, die er durch neue selbstentwickelte Spieltechniken auf seinen selbstgebastelten »Gitarren« erreicht.

**Rüdiger Carl**, Tenorsax, Klarinette, Ziehharmonika, Baßklarinette, Akkordeon, Quicca, Flöte, Peitsche, ... Langjähriges Mitglied der Globe Unity Orchestra (mit Alex von Schlippenbach), arbeitet auch mit Irene Schweitzer zusammen.

**Steve Beresford**: Piano, Baßgitarre, Euphonium, Flügelhorn, Geige und Spielzeuginstrumente. Stammt aus der Londoner Punk Szene, wo er mit Gruppen wie den Flying Lizards, 49 Americans, Slits... zusammenspielte und hat auch schon mit zahlreichen Musikern des europäischen »Free Jazz« zusammengespielt.

**Sven-Ake Johansson**: schwedischer Schlagzeuger oder Perkussionist oder Streicherzeuger. Ungewöhnliche Spieltechniken, wie Bearbeitung der Instrumente mit Geigenbögen, Verwendung von Ketten, Schmiergelpapier, Wolle, Rythmusmaschine, Alltagsgeräusche...

## Der Mann mit der Kamera Tschelovek's Kinoapparat

1929, Regie und Drehbuch: Dziga Vertov. Assistenz: E. I. Svilova, Kamera: M. Kaufmann. Verleih: Österr. Filmmuseum.

Ein Film der futuristischen Ästhetik; Vertov: „Man müßte es so machen, daß der Apparat dorthin vordringen würde, wo sich der Mensch völlig öffnet.“ Montage bis Realität zu Phantastischem wird. Der Held des Films ist die Kamera, Beispiele wie das Bild der Wirklichkeit vom Instrument abhängt, ein Lehrstück über Realität und Illusion im Kino.

Vertov: „Ich bin ein Filmschriftsteller, ein Filmdichter, ich schreibe nicht auf Papier, sondern auf Zelluloid.“

am 4.5. um 21<sup>00</sup> ist ein weiterer Film von Dziga Vertov im KOMM: Sinfonia Donbassa, einer der ersten russischen Tonfilme (1930)

## Der kurze Brief zum langen Abschied (1976/77)

Regie und Drehbuch: Herbert Vesely nach der gleichnamigen Erzählung von Peter Handke. Musik: Brian Eno, Darsteller: Geraldine Chaplin, Thomas Astan, Alexandra Hay...

Der junge Schriftsteller Seldan reist nach Amerika, um sich von seiner Vergangenheit zu lösen und von der seelischen Belastung einer zerbrochenen Ehe zu befreien. Der Regisseur Herbert Vesely hat bewußt die spröde Erzählung in höchst eigene, lebendige Bilder umgesetzt und so im eigentlichen Sinne Literatur verfilmt - als optisch poetische Umsetzung der Reise vom inneren Bild ins äußere Reich des Träumens. Obwohl Handke mit der Verfilmung nicht ganz einverstanden war, trifft der Streifen dennoch den Ton der inneren Zerrissenheit und Kommunikationsunfähigkeit der Hauptfiguren.

## NORMAN McLAREN

(Arbeiten zwischen 1939 und 1960 alle Filme im 16 mm - Format)

Norman Mc Laren, geboren 1914, arbeitete anfänglich in New York und ab 1941 in Ottawa an 'Filmen ohne Kamera', später nachdem ihm vom staatlichen National Filmboard of Canada ein Trickfilmstudio eingerichtet worden war, auch in anderen Tricktechniken.

### 1. Filme ohne Kamera:

**Dots** (color/3 min/1939); **Loops** (color/3 min/1939); **Boogie Doodle** (color/3 min/1940) - alle drei noch in New York entstanden und Bild für Bild auf den Filmstreifen gezeichnet, teilweise Tanz- oder Marschmusik als Rhythmische Folie, semiabstrakte Formen in abrupten hektischen Bewegungen.

**Hen Hop** (color/3 min/1942) entstanden bereits in Ottawa, aber noch im Stil der New Yorker Streifen. Farben, Linien und Zeichen in abstrakten Bewegungen: **Fiddle Dee Dee** (color/4 min/1947) und **Begone Dull Care** (color/9 min/1949). **Blinkity Blanky** (color/6 min/1954) - Gestalten sind mit einer Feder in die schwarze Emulsion des unbelichteten Films gezeichnet, aber nicht kontinuierlich in jedes Phasenbild, es blieben Schwarzstellen zwischen den Zeichnungen, die die Bewegungen zerreißen und einen hektischen Rhythmus bewirken. Synthetischer Ton durch Kratzer auf der Tonspur.

**Short and Suite** (color/5 min/1958/Musik von Eldon Rathburn) und **Vertical lines, horizontal lines** (Color/6 min/1960/Musik von Maurice Blackburn) wiederholen die Effekte aus **Hen Hop** und **Begone Dull Care**.

**Serenal** (color/4 min/1959) mit Vibrabohrer direkt auf den Film gebracht, Musik: Trinidad Grand Curacaya Orchestra.

### 2. Das bewegte Gemälde - „pixilation“:

**A little phantasy on a 19th century painting** (sw/4 min/1946) - eine kleine Phantasie über ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, die **Toteninsel** von Arnold Böcklin - ein Gemälde wird für jedes Bild, das die Kamera aufnimmt, neu übermalt, die stets nur leichten Veränderungen ergeben bei der Projektion eine kontinuierliche Metamorphose des Motivs. Mit 'pixilation' bezeichnet Mc Laren die Technik des Einzelbildschattens, die er nicht nur bei Zeichnungen und Puppen verwendet sondern auch bei realen Darstellern: **Neighbours** (color/9 min/1952), **Archarity Tale** (sw/10 min/1957) und bei **Two bagatelles** (color/2 min/1953) wird diese Technik zur Illustration von Musik verwendet.

nur im Cinematograph !

Vor den Mc Laren - Filmen zeigen wir in jeder Vorstellung einen Film von Gavin Millar (BBC) über Mc Laren und Grant Muhro: **THE EYE HEARS, THE EAR SEES** (color/58 min/1970/englische Originalfassung).

IM  
CINEMA-  
TOGRAPH

Schöpfstraß 21  
im Hof

am Freitag 23.4.

Samstag 24.4.

Sonntag 25.4.

um 18<sup>00</sup> + 22<sup>30</sup>

IM  
KOMM

am Mittwoch 28.4.

um 21<sup>00</sup>